

21. September 1496 aber ist die Grundsteinlegung in aller Form erfolgt. Unter den der Gründungskommission angehörenden Abgesandten des Herzogs werden Antonius Kospoth, der Hauptmann von Wolkenstein, Dr. Ulrich Kulein von Kalba, Bürgermeister zu Freiberg, und Apollonius Köhling namentlich angeführt. Die Beratung dieser baukundigen Männer über die Stadtanlage erfolgte in „des Müllers zu Frohnau Garten“. Als Baugrund kamen für sie in Frage die Abhänge des Schreckenberges, des Schottenberges und des Böhlberges. Man entschied sich für den Westabhang des Böhlberges wegen der leichteren Zugänglichkeit, wegen der ausgedehnteren Baufläche und vor allem wegen der ausgiebigeren Quellwässer. Da wurde die Feldmark der „Neuen Stadt“ abgemessen, die Führung der Stadtmauer nach den Gesetzen damaliger Befestigungskunst erwogen. Wohl mag man nach alter Sitte mit dem Pfluge die Umfassungslinie gezogen, den Marktplatz mit Meßrute, Winkel und Zirkel abgesteckt, das Straßennetz bestimmt, die Verteilung der Bau- und Hofstätten vorgenommen haben. Nun konnten zuwandernde Baulustige sich ansiedeln. Die staunenswerte Ergiebigkeit der ersten Funde lockte hoffnungsbereite Bergleute in Menge herbei. Schon im Herbst desselben Jahres fällt man Bäume zum Bauholze. Im Frühjahr 1497 sah man Häuser entstehen. Bereits am 29. September 1497 konnte das erste Haus gehoben werden, welches an Stelle des heutigen Postamtes stand. Sein Erbauer wird Zender genannt. Das zweite Haus stand am Markte und gehörte einem Namens Kandler. Gar bald erhoben sich noch viele Bauten, wohl alle in jener Form von Bruchsteinmauerwerk und Balken in Blockverband, mit steinerner Grundmauer und hölzernem Oberbau. Im größten Raume eines Hauses am Markte konnte 1497 schon die erste Messe von einem Priester eines benachbarten Dorfes gelesen werden.

Herzog Georg belehnte im Namen seines Vaters am 28. Oktober 1497 die „Neue Stadt am Schreckenberge“ mit einer landesherrlichen Urkunde, nach welcher schon damals „viel zierliche Häuser“ aufgerichtet waren, sich also zur Erhaltung und Förderung des Bergbaues viele Einwanderer seßhaft gemacht hatten. Die Urkunde verlieh der jungen Gründung Boden, Stadt- und Bergrecht, Friede und Freiheit. Unter den besonderen landesväterlichen Vergünstigungen erwähnt das Schriftstück freie Wege und Stege, Stadt- und Berggerechtigkeit, Erbgerichtsbarkeit mit Strafrecht zur Aufrechterhaltung von Ordnung, Friede und Gehorsam, Marktrechts-, Zoll- und Geleitsfreiheit, Wasserrecht, Maß und Gewicht gleich dem in der Pflanzung Wolkenstein schon üblichen. Es bestimmt die Markung und das freie Weideland. Zu alledem kam noch das Recht, Kirchen und Schulen zu bauen, Zünfte zu gründen und zu bestätigen, Holz zu fällen, Brot- und Mehlmühlen zu errichten, Getreidevorräte aufzuschütten, Bier zu brauen und zu schenken, Fleisch- und Brotbänke, Weinkeller und Salzläden aufzuthun.

Aus dieser Urkunde geht hervor, daß die Stadt ursprünglich den Namen „Neustadt am Schreckenberge“ erhalten hatte. Dieser Name der Stadt war aber im ersten Teile zu allgemein und im zweiten falsch, da sie ja auf dem Schoße des Böhlberges ruht. Daher nannte Herzog Georg sie,